

„Ein Glied“ in der Kette dieser Krisen und Fragen bildet auch der deutsche Buchhandel der Gegenwart. Wird er seine bewährten Wesensartikel und Lebensformen bewahren, oder auch sich dem Strudel der Zukunftspantasmien überlassen? Nein, wir wünschen und hoffen, daß er noch lange seine nationale und seine betriebsmäßige Eigenart festhalten, und wo Um- und Fortbildung nöthig wird, diese mit Würde und Besonnenheit vollziehen werde. Altes schaffe man nicht sogleich ab, sondern lasse es absterben und selbst sich den Weg des Todes suchen; den neuen Anforderungen erschließe man sich nur Schritt für Schritt. Solcher Uebergang ist Weisheit. Man nähre und belebe den corporativen Geist. Solche Nahrung conservirt. Der scharfsichtige Lessing bemerkte einmal als Recensent eines neuen Buchs: dieses Buch enthält viel Gutes und Neues, nur schade, daß das Gute nicht neu und das Neue nicht gut ist! Gilt nicht auch Aehnliches von so vielen sogenannten Anforderungen der neuen Zeit? Darum gilt es, wachsam zu sein. Die Augen der Nation, die Augen der ganzen gebildeten Welt ruhen auf unserem Buchhandel und seinem Gange, — und unsere Enkel werden die Vorfahren zu schelten oder zu preisen haben.“

Hieran reiht sich ein interessanter Artikel: „Bücherverwesen und Schriftstellerei im Alterthum“, von Dr. Emil Kneschke auf Grundlage des werthvollen Werkes von Professor Adolf Schmidt: „Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhundert der Kaiserherrschaft und des Christenthums“*) bearbeitet.

Nach Wiedergabe des „Staatsvertrages zwischen Oesterreich und Frankreich wegen gegenseitigen Schutzes des Autorrechtes an Werken der Literatur und Kunst“ folgt ein Aufsatz über „die Buchhändler-Bestellanstalt in Leipzig“, von G. Neuse. Wir empfehlen diesen Aufsatz allen Denen zur Durchsicht, welche sich mit der Einrichtung, dem Werthe und den nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheilen dieser für den Gesamtbuchhandel jetzt wahrhaft unentbehrlichen Anstalt bekannt zu machen wünschen, wie wir denn auch die nachstehenden Zeilen zu allseitiger Beachtung zum Abdruck bringen: „... Dem Beamtenpersonale dieser Anstalt würde eine große Erleichterung bereitet, wenn sich alle Buchhändler bei Versenden von Circularen und Offerten zc. dazu verstehen wollten, sich der Raumburg'schen oder Büchting'schen, nach den Leipziger Commissionsärn geordneten Buchhändler-Adressen zum Aufkleben zu bedienen, oder diese Adressen nach dem Schulz'schen Adressbuche (Jahrg. 1867, II. Abth. S. 70 u. ff.) ausschreiben und nach den Commissionären durch ein äußeres Merkmal getrennt, zur Bestellanstalt gelangen zu lassen. Durch raschere Weiterbeförderung erwüchse den Absendern hieraus gewiß ein erheblicher Vortheil.“

Die nun folgende Arbeit „Rückblick auf die Literatur-Erscheinungen des ersten Quartals 1867“ ist recht ansprechend gehalten, nur möchten wir diesen ersten Bericht als einen Anfang zu umfassenderen Rückblicken betrachten, bei denen auch die noch nicht vertretenen Gebiete (Musik, Bildhauerei, Malerei zc.) Berücksichtigung fänden. Wir verhehlen es uns nicht, daß derartige vollständige Rückblicke, wie wir sie uns denken, sehr schwer zu beschaffen sind, indefs möchten wir wenigstens die Aufmerksamkeit des Hrn. Herausgebers darauf hingelenkt haben.

Als ein recht schätzenswerther Beitrag zu dem vorliegenden Hefte darf bezeichnet werden: „Die Musik-Literatur Deutschlands in den letzten zehn Jahren 1857—1866, umfassend die periodischen und anderen Schriften, Bücher und theor. Studienwerke auf dem Gesamt-Gebiete der Musik. Auf Grundlage der Hinrichs'schen Halbjahrs-Kataloge systematisch zusammengestellt von W. Effenberger.“ (Einem uns eben zukommenden Circulare zufolge er-

*) Das Börsenblatt hat den bezüglichen Abschnitt daraus: „Der literarische Verkehr und der Buchhandel im Alterthum“ seinen Lesern schon im Jahr 1861 (Nr. 103 u. ff.) mitgetheilt. D. Red.

scheint diese Uebersicht in erweitertem Abdruck unter dem Titel: „Musikalischer Wegweiser“ und dürfte dieser namentlich für Musikalienhändler zum Nachschlagen von Werth sein.)

In der zweiten Abtheilung: „Aus dem Comptoir“ begegnen wir allerlei zweckdienlichen Notizen: Zusammenstellung neuer Etablissements, Firmen-Veränderungen zc. — Verlags-Veränderungen. — Concurrs-Angelegenheiten. — Statistik: Der Buchhandel und seine Verzweigung. Der Sortimentsbuchhandel. Deutsche und ausländische Literatur. Bibliotheken.*) — Preßangelegenheiten. — Verkehrsweisen: Postwesen. Eisenbahnen. Telegraphie. Handel und Industrie. — Personalia. — Miscellen.

Wir wünschen dem Hrn. Herausgeber, daß der Erfolg seines für den Buchhandel ohne Zweifel zweckmäßigen Unternehmens ein recht befriedigender und zu reger Fortführung des „Archives“ aufmunternder sein möge. Namentlich möchten wir an die Herren Gehilfen den Wunsch aussprechen, auch ihrerseits zur Förderung des Unternehmens beitragen zu wollen. — 1 —

Entgegnung.

In Nr. 155 des Börsenblattes hat sich Jemand bemüht gefunden, mich wegen des dem Buchhandel offerirten, in Seide gewebten Bildes „Germania auf der Wacht am Rhein“ einer strafbaren Handlung zu zeihen. Der tapfere Ritter für Wahrheit und Recht tritt aber wohlweislich mit verkapptem Visir in die Schranken. Hätte er sich vorher die kleine Mühe gegeben, die Sache etwas genauer zu untersuchen, so würde sein anonymes Lanzenstoß nicht bei jedem Unparteiischen, der die Sachlage nur einigermaßen kennt, den Anschein einer gehässigen Schmähung haben. Besagtes Bild, von dem hiesigen Kunstweber Lippold ohne mein Wissen und Zuthun seit längerer Zeit bereits angefertigt, von demselben Sr. Maj. dem Könige von Preußen dedicirt und von dem ehemaligen Herausgeber der deutschen Gasthofszeitung, C. D. Liebig, in den allgemeinen Handel gebracht, wie der Anonymus aus den vielfachen Anzeigen in den gelesensten Blättern hätte ersehen können, wenn er überhaupt hätte sehen wollen, wurde mir zum weiteren Vertriebe für den Buchhandel überwiesen. Ich bin diesem Verlangen, als in meine Branche gehörend, ohne Bedenken nachgekommen, da das Bild nicht von mir herrührte, auch Monate lang bereits ohne mich der Oeffentlichkeit angehörte, ich also auch dadurch in der Ansicht bestärkt wurde, daß das Recht zum Vertriebe erworben sei. Hr. Lippold hat mir nun allerdings heute erklärt, keine Vereinbarung mit dem Verleger des Originals getroffen zu haben, da er der Ansicht wäre, daß sein Werk ein selbständiges Kunstproduct sei, welches den durch Druck oder Stich gefertigten Bildern weder Concurrnz zu machen geeignet ist, noch mit denselben überhaupt zusammengestellt werden kann. Der anonyme Denunciant, der sich in seiner Anmaßung als Anwalt der Gerechtigkeit gerirt, hat sich somit gegen mich eines Falsums schuldig gemacht. Wenn er etwas anderes, als einen die Person schädigenden Angriff wollte, würde er seine Entdeckung wohl in einer anderen Form vorgebracht haben.

Chemnitz, Juli 1867.

Anton Send.

Miscellen.

Die New-Yorker Handels-Zeitung schreibt: „Heliotypographie ist der Name einer neuen Erfindung im Gebiete der Daguerreotypie resp. Photographie. Schon lange Zeit hatte man Versuche angestellt, mit Hilfe des Sonnenlichts metallische Typen herzustellen, mit denen man, ähnlich wie in einer Buchdruckerpresse, drucken könne.“

*) In dieser Rubrik finden sich mehrere größere Originalartikel aus dem Börsenblatt ohne Quellenangabe abgedruckt. Der Hr. Herausgeber wolle uns daher gestatten, im Interesse der guten Ordnung ihm für künftige Reproduktionen aus unserem Blatte die dafür bestehende literarische Sitte freundlich in Erinnerung zu bringen. D. Red.